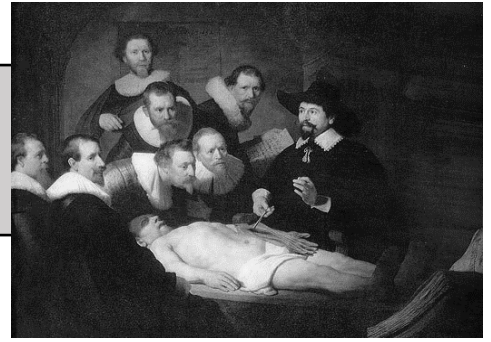


A pedibus usque ad caput – von den Füßen bis zum Kopf –



Lange ist es her, dass sich die ersten neugierigen Blicke auf tote menschliche Körper richteten. Mit Erleichterung konnten wir, die Klasse SO10a, feststellen, dass sich doch einiges getan hat seit den ersten Versuchen, die menschliche Anatomie „von den Füßen bis zum Kopf“ zu ergründen.

Zwar trugen wir nach wie vor einheitliche Kleidung in Form von Kitteln, aber uns erwartete kein schummriges Kellerabteil, sondern ein hellbeleuchteter Anatomiesaal am Lehrstuhl für Anatomie und Humanbiologie an der Universität Regensburg, den wir am 15. Dezember 2016 gemeinsam besuchten.

Alle aufgebahrten Leichen waren geöffnet und vorpräpariert, was bei den Betrachtern zunächst den Anschein erweckte, die Exponate seien aus Plastik. Der Dozent für Anatomie und Humanbiologie, Herr Dr.

Ohlmann, gewährte uns tiefe Einblicke in die anatomischen Strukturen und erklärte sehr anschaulich die verschiedenen Organe. Ganz erstaunt stellten die Schülerinnen und Schüler viele Übereinstimmungen mit den Darstellungen in den Lehrbüchern fest. So stellt sich die Gallenblase in der Realität tatsächlich grün dar.

Dass aber beispielsweise das Herz ganz unterschiedlich groß sein kann, sorgte doch für die ein oder andere Überraschung. Die Herzen, die teilweise mit Bypässen und Stents versorgt waren, konnten auch problemlos angefasst werden.

Der Anblick der Leichen war für die Schülerinnen und Schüler weniger problematisch, als der stechende Geruch des gewebefixierenden Formalins. Immer wieder mussten sich einzelne setzen oder sogar den Raum verlassen. Die Echtheit der Präparate jedoch faszinierte alle Lernenden und machte das Wunderwerk Mensch ganz real erfahrbar.

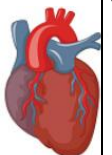
„Was ich nicht wusste war, dass der Darm einfach auf die Seite geschoben werden kann.“



„Ich habe nun ein ganz anderes Bild vom menschlichen Körper.“



„Ich habe nicht gedacht, dass es so große Unterschiede bei Herzen gibt“



„Der Tod kann uns nicht schrecken.“